

BULLETTIN SEXUALAUFKLÄRUNG NO.8

Recht auf Gesundheit, auf
wissenschaftlichen Fortschritt und
dessen Errungenschaften

FOKUS GESUNDHEITSPERSONAL



EDITORIAL

WENIG GELD UND FEHLENDE
INFORMATION ERSCHWEREN DEN ZUGANG
ZUR GESUNDHEITSPERSONAL

BULLETIN DER ALLIANZ FÜR SEXUALAUFKLÄRUNG

In jeder Ausgabe wird eines von **≥ 10 sexuellen Rechten** präsentiert, welches in Zusammenhang mit der umfassenden Sexualaufklärung steht. Sie finden darin aktuelle Themen und Aktivitäten aus der Schweiz und auf internationaler Ebene als auch Dokumente und Hinweise rund um die Sexualaufklärung.

AKTUELLES AUS DER SCHWEIZ

S. 3

REFERENZRAHMEN & RESSOURCEN **S. 4**

S. 5-7

SERIE ZU DEN SEXUELLEN RECHTEN

BULLETIN NO.8

IPPF, ARTIKEL 7 - Recht auf Gesundheit, auf wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften

FOKUS GESUNDHEITSPERSONAL

SEXUALAUFKLÄRUNG IN ZAHLEN

S. 8

IM GESPRÄCH MIT... S. 9

Dr. Françoise Narring, HUG, Genève
Sandra Schertenleib & Franziska Stettler,
Universitätsklinik für Frauenheilkunde,
Bern

S. 10/11

DAS WORT DER ALLIANZ-MITGLIEDER

Engagement für die Sexualaufklärung
in der Schweiz.

BEGRIFFE & FAQ's **S. 12**

ALLE
BULLETINS
IM
ÜBERBLICK

S. 14

S. 13

Was passiert
anderswo?
**Impressionen
aus der Welt**

WENIG GELD UND FEHLENDE INFORMATION ERSCHWEREN DEN ZUGANG ZUR GESUND- HEITSVERSORGUNG

Das Recht auf sexuelle und reproduktive Gesundheit und dem damit verbundenen Zugang zur Gesundheitsversorgung, scheint in der Schweiz eine Selbstverständlichkeit zu sein. Doch gerade für Jugendliche kann es schwierig sein, dieses Recht wahrzunehmen. *Caroline Jacot-Descombes & Annelies Steiner, Allianz für Sexualaufklärung*

Verhütungsmittel werden nicht von der Krankenkasse übernommen, Jugendliche verfügen jedoch meist über zu wenig Geld, um diese selber zu finanzieren. Da innerhalb einer Beziehung vorwiegend die jungen Frauen für die Verhütung aufkommen, sind sie vom ungleichen Zugang am stärksten betroffen und tragen die Konsequenzen. Auch Asylsuchende haben einen erschwerten Zugang zu Verhütungsmitteln (>Bericht: Schwangerschaftsverhütung - welchen Zugang haben Asylsuchende?, Mai 2017). Nebst dem knappen Budget sind es bei ihnen auch fehlende Informationen über die Dienstleistungen unseres Gesundheitssystems und der Krankenkassen, die den Zugang zur Gesundheitsversorgung behindern.

Die Sexualaufklärung spielt diesbezüglich eine wichtige Rolle: Schüler_innen werden über Angebote für Jugendliche informiert, Präventionsbotschaften werden im Unterricht zum Thema gemacht (z.B. >Safer-Sex-Empfehlungen) und es werden Fachstellen vorgestellt, die Jugendlichen kostenlos psychosoziale Beratung anbieten (>Fachstellen in der Schweiz). Jugendliche werden befähigt, sich Zugang zur Gesundheitsversorgung zu verschaffen. Z.B. wie man es anstellt, einen Termin bei der Gynäkologin zu vereinbaren, von dem die Eltern nichts erfahren dürfen.

Auch wenn viele Leistungen bei Krankheit oder Unfall von der Krankenkasse übernommen werden, stellen Selbstbehalt und Franchise für Leute in prekären Situationen eine hohe finanzielle Belastung dar. Auch wer keine Krankenkasse hat, ist von Behandlungen ausgeschlossen, welche nicht notfallmässig erfolgen müssen. Fonds wie die >Nothilfe der AIDS-Hilfe Schweiz oder der >ANNE-MARIE REY FONDS für mittellose Frauen beim Schwangerschaftsabbruch stellen sicher, dass der Zugang zu Behandlungen im Bereich der sexuellen Gesundheit auch für finanziell schlechter gestellte Menschen gewährleistet ist. Zivilgesellschaftliches Engagement macht immer wieder auf Lücken des Gesundheitssystems aufmerksam und prangert Menschenrechtsverletzungen an, wie z.B. die vor kurzem erfolgte Ausschaffung einer hochschwangeren Eriteerin (>Kollektiv «appel

d'elle»). Diese Ungleichheiten gilt es auch im Rahmen der umfassenden Sexualaufklärung zu diskutieren und zu hinterfragen.

Das Bulletin No.8 rückt das Gesundheitspersonal ins Zentrum, das im Rahmen seiner Tätigkeit zur umfassenden Sexualaufklärung beiträgt. Jugendliche umfassend und dem aktuellen Wissensstand entsprechend über Vorsorge und Behandlungsmöglichkeiten informieren, Wahlmöglichkeiten aufzeigen, vor Pflege- und Behandlungsmassnahmen Jugendliche anhören und ernst nehmen: Indem Ärzt_innen, Pädater_innen, Gynäkolog_innen und Pflegefachpersonen diesen Pflichten nachkommen, stellen sie ein wichtiges Glied im Gesundheitsversorgungssystem dar, das Jugendlichen erlaubt ihr Recht auf sexuelle Gesundheit wahrzunehmen (>Sexuelles Recht Nr. 7 der IPPF).

AKTUELLES AUS DER SCHWEIZ

> SCHWEIZER HIV/STI FORUM, 08.03.18, BERN

> FACHTAGUNG, 20.03.2018, BERN
Sexualität: ungehindert und selbstbestimmt

> POSTULAT REGAZZI, 21.02.2018
Stellungnahme des Bundesrates: Expert_innenbericht zum Postulat Regazzi stärkt die Position der umfassenden Sexualaufklärung in der Schweiz.

LESE-EMPFEHLUNGEN

> Basler Sexualkundeunterricht verletzt keine Grundrechte (Artikel, Der Bund, 18.01.2018)
> Von der «Medicinalpolicy» zu Public Health (Buchpräsentation, Spectra-Online, 19.12.2018)

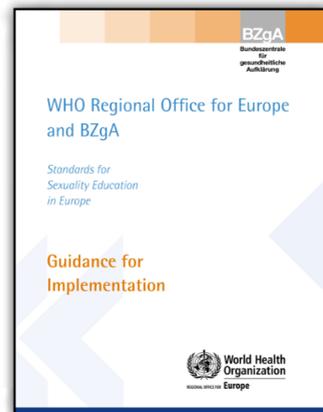
REFERENZDOKUMENTE & RESSOURCEN



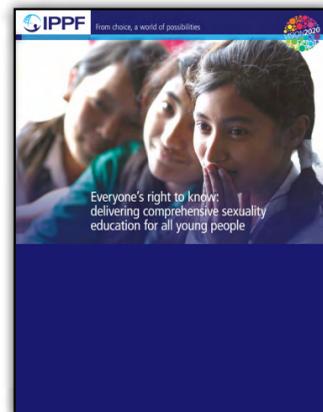
Auf diesen nationalen und internationalen Dokumenten basieren der Referenzrahmen und die Empfehlungen für eine umfassende Sexuaufklärung.



WHO - Standards für Sexuaufklärung in Europa / 2011



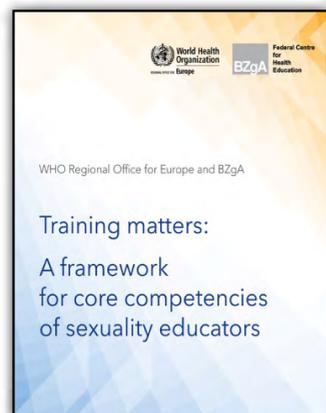
WHO - Guidance for Implementation Englisch / 2013



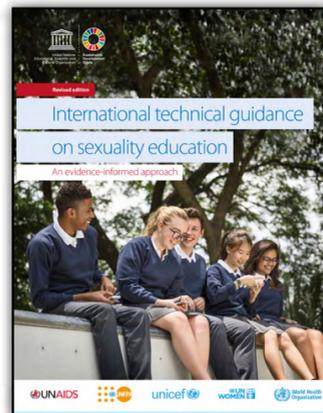
IPPF - Everybody's right to know – Delivering CSE for all young people / 2016



IPPF Erklärung - Sexuelle Rechte / 2009



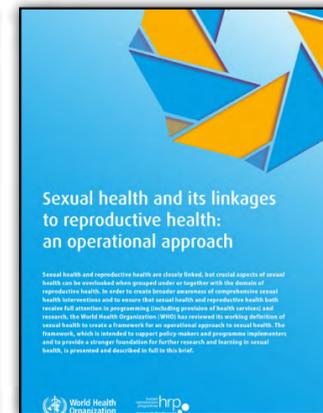
WHO Regional Office for Europe and BZgA - Training matters: A framework for core competencies of sexuality educators Englisch / 2017



UNESCO - International technical guidance on sexuality education - An evidence-informed approach Englisch / 2018



UNFPA & BZgA - Sexuality education Policy Brief Number 4: Why should sexuality education be delivered in school-based settings? Englisch / 2017



WHO - Sexual health and its linkages to reproductive health: an operational approach Englisch / 2017



BULLETIN-SERIE ZU DEN SEXUELLEN RECHTEN

VON DER SEXUALAUFKLÄRUNG ZU DEN RECHTEN

Sexuelle Rechte als auf Sexualität bezogene Menschenrechte bieten einen zusätzlichen Rahmen, der das Recht eines jeden Menschen auf Zugang zu Sexuaufklärung umfasst. Doch wer kennt diese Rechte? In jedem BULLETIN geben wir einen vertieften Einblick in eines dieser **>10 Rechte**.

BULLETIN NO.8 DAS RECHT AUF GESUNDHEIT UND DAS RECHT, AM WISSENSCHAFTLICHEN FORTSCHRITT UND DESSEN ERRUNGENSCHAFTEN TEILZUHABEN

> IPPF; ARTIKEL 7 / DEFINITION

« Alle Menschen haben das Recht auf das erreichbare Höchstmass an körperlicher und geistiger Gesundheit. Darin beinhaltet sind die massgeblichen Gesundheitsdeterminanten und der Zugang zu sexueller Gesundheitsversorgung, einschließlich Prävention, Diagnose und Behandlung aller sexuellen Infektionen, Probleme und Dysfunktionen. »

DAS RECHT AUF GESUNDHEIT, AUF WISSENSCHAFTLICHEN FORTSCHRITT UND DESSEN ERRUNGENSCHAFTEN

SEXUALAUFKLÄRUNG UND DIESES RECHT IN DER SCHWEIZ: In der Schweiz gibt es eine Vielzahl von Anlaufstellen, welche die medizinische und psychosoziale Grundversorgung im Bereich der sexuellen Gesundheit garantieren. Trotz dieser Dichte haben die Gesundheitsmonitorings des BAG der Jahre 2004 und 2010 aufgezeigt, dass der körperliche und der psychische Gesundheitszustand von Menschen mit Migrationshintergrund tendenziell schlechter ist als jener von Einheimischen. Ursache sind u.a. mangelnde Sprachkenntnisse und fehlende Informationen zum Gesundheitssystem, was einen ungleichen Zugang zur Gesundheitsversorgung zur Folge hat. Ein weiteres Beispiel für ungleichen Zugang zur Gesundheitsversorgung zeigt sich an regionalen Unterschieden betreffend medizinischen Behandlungen. In vielen Kliniken und Praxen wird zum Beispiel der medikamentöse Schwangerschaftsabbruch bis zum 63. Tag nach der letzten Menstruation durchgeführt, in anderen jedoch nur bis zum 49. Tag. Studien belegen jedoch, dass ein medizinischer Schwangerschaftsabbruch sogar noch über die neunte Schwangerschaftswoche hinaus erfolgreich durchgeführt werden kann. Das Recht auf Gesundheit heisst immer auch eine informierte und selbstbestimmte Wahl zwischen angemessenen Behandlungsmethoden zu haben, unabhängig von Herkunft, Wohnort, sozioökonomischem Status und Einstellung der behandelnden Person. Wo, wenn nicht im Unterricht zur Sexualaufklärung, setzt man sich mit ungleichem Zugang zu den sexuellen Rechten auseinander und ermöglicht Schüler_innen kritische Fragen zu stellen?

DAS RECHT AUF GESUNDHEIT RÜCKT DIE PRÄVENTION INS ZENTRUM: Auch wenn der Staat versucht Benachteiligungen aufgrund der Herkunft oder des Wissensstandes aus der Welt zu räumen, können körperliches Wohlbefinden und Gesundheit nicht garantiert werden. Der Staat steht jedoch in der Pflicht gesundheitsfördernde Massnahmen umzusetzen, um Krankheit wo immer möglich zu verhindern zu können. Bekannte Präventionsbeispiele im Bereich der sexuellen Gesundheit sind die «LOVE LIFE» Kampagne zur Prävention von HIV und STI oder die Impfkampagne zur Prävention von Gebärmutterhalskrebs ausgelöst durch Humane Papillomaviren (HPV). Medizinische Behandlungen als auch die Prävention haben sich an den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen

zu orientieren, mit der Konsequenz, dass Informationen für die Allgemeinbevölkerung angepasst und neu kommuniziert werden müssen. Dies stellt eine grosse Herausforderung dar und unterstreicht die Wichtigkeit von Sexuaufklärung.

UMFASSENDE SEXUALAUFKLÄRUNG BASIERT AUF DEM RECHT AUF GESUNDHEIT UND ZUGANG ZU DEN ERRUNGENSCHAFTEN DER WISSENSCHAFT: Die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die zu einer Anpassung der Safer Sex Regeln führten, gilt es auch im Rahmen der Sexualaufklärung aufzugreifen. Was jedoch als Botschaft an die Allgemeinbevölkerung formuliert ist, braucht für den Schulunterricht eine Übersetzung. Der umfassende Ansatz von Sexuaufklärung beschränkt sich dabei nicht nur auf Informationen zu Geschlechtskrankheiten, Übertragungswegen und Safer Sex. Umfassende Sexuaufklärung befasst sich auch mit folgenden Fragen: Wie spricht man Wünsche betreffend sexueller Praktiken an? Was kann gegen die Stigmatisierung von HIV-Erkrankten gemacht werden? Welche Einstellung hat man zum Thema Treue? Was bedeutet sexuelle Orientierung und Gender? Ausreichend Stoff um viele Stunden spannenden Unterricht zu gestalten.

DOWNLOADS UND LINKS

[> Synthese der Studienergebnisse 2017: Sexualität und sexuelle Transaktionen, die Jugendliche in der Schweiz betreffen.](#)

[> Hebamme.ch \(2017\): Wie ist für Migrantinnen der Zugang zu Schwangerschaftsverhütung geregelt?](#)

[> Positiv - Aids in der Schweiz \(Echtzeit 2018\)](#)

[> BAG-Bulletin 3/2018: Die HPV-Impfung ist wirksam und sicher](#)

[> BAG \(2017\): Krebs und Genitalwarzen. Schütze dich, bevor du das erste Mal Sex hast.](#)

A K T I V W E R D E N

Wie an der Umsetzung und Promotion des Rechts auf Gesundheit im Rahmen der eigenen Institution und eigener Aktivitäten mitgewirkt werden kann:

- 1 Die [>WHO-Standards für Sexuaufklärung in Europa](#) bekannt machen, da diese eine umfassende Sexuaufklärung wissenschaftlich begründen und fundierte Argumente für Sexuaufklärung liefern.
- 2 Sich vom Methodenfinder von [>liebesleben.de](#) für die Gestaltung des Unterrichts zur Sexuaufklärung inspirieren lassen.
- 3 Im Rahmen der Sexualaufklärung eine Frauenarztpraxis, Urologenpraxis oder Familienplanungsstelle besuchen, damit Schülerinnen und Schüler eine Vorstellung davon bekommen, wie eine Kontrolle bei der Frauenärztin oder beim Urologen ablaufen könnte.
- 4 Den [>Bericht zum Postulat Regazzi](#), welcher die Position der umfassenden Sexuaufklärung stärkt, bei Medienmitteilungen, Interviews, Jahresberichten erwähnen und innerhalb des eigenen Netzwerkes bekanntmachen.
- 5 Das [>BULLETIN](#) und das Recht auf Sexuaufklärung in die Kommunikation einbinden und das Recht auf Sexuaufklärung in kantonalen Instanzen und bei Politiker_innen bekannt machen und mit den drei Hauptargumenten [>der Stellungnahme](#) in der Box begründen.

3 HAUPTARGUMENTE FÜR SEXUALAUFKLÄRUNG

SEXUALAUFKLÄRUNG IST EIN KINDERRECHT

In der Schweiz ist die Schule ein Ort, der Zugang zu diesem Recht für alle Kinder und Jugendlichen bietet. Dieser Zugang für alle ist essentiell für eine positive Herangehensweise, die den Menschenrechten entspricht.

SEXUALAUFKLÄRUNG IST EINE MASSNAHME DER ÖFFENTLICHEN GESUNDHEIT

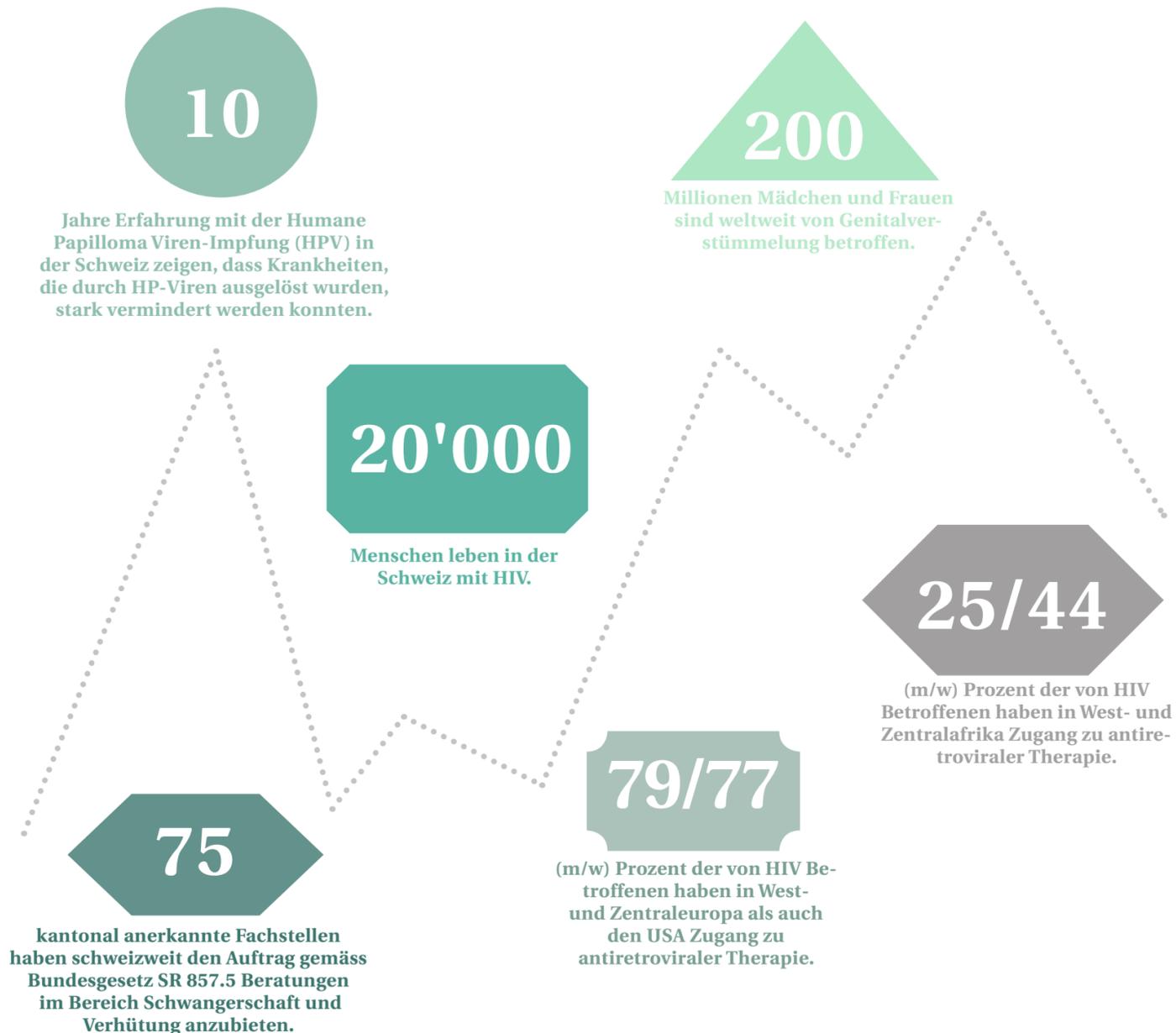
Unterstützt durch den Bund und die Kantone mit dem Ziel, sexuelle Gewalt, die am häufigsten im familiären Rahmen verübt wird, ungewollte Schwangerschaften, STI's (inkl. HIV) und Homophobie zu verhindern.

SEXUALAUFKLÄRUNG GEHÖRT ZUR SOZIALEN BILDUNG EINES KINDES

Sie vermittelt dem Kind gesellschaftliche Verhaltensregeln in Bezug auf Sexualität und unterstützt es dabei, eine kritische Meinung zu entwickeln. Vor allem in Zusammenhang mit den von den Medien transportierten Normen.

F A C T S & F I G U R E S

Die Sexuaufklärung in Zahlen. In dieser Ausgabe mit einem genaueren Blick auf das Recht auf Gesundheit und das Recht, am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben.



Quellen: 10 <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/themen/mensch-gesundheit/uebertragbare-krankheiten/infektionskrankheiten-a-z/hpv.html> / 200 <http://unesdoc.unesco.org/images/0026/002607/260770e.pdf> (S. 23) / 20'000 <http://www.aids.ch/de/fragen/hiv-aids/zahlen.php> / 25/44 http://www.unaids.org/sites/default/files/media_asset/blind_spot_en.pdf (S. 7) / 79/77 http://www.unaids.org/sites/default/files/media_asset/blind_spot_en.pdf (S.7) / 75 Monitoring Sexuelle Gesundheit in der Schweiz 2016 (Veröffentlichung April 2018)

WAS SAGT DAS GESUNDHEITSPERSONAL?

IM GESPRÄCH MIT...

Sandra Schertenleib,
Lic. phil., dipl. Sozialarbeiterin

Franziska Stettler,
**MAS Sexuelle Gesundheit im Bildungs-,
Gesundheits- und Sozialbereich (HSLU)**
Zentrum für Familienplanung, Verhütung und Schwangerschaftskonfliktberatung, Universitätsklinik für Frauenheilkunde Bern, www.frauenheilkunde.inseel.ch

Welche Wissenslücken stellen Sie im Kontakt zu Ihren Klient_innen im Bereich der sexuellen Gesundheit fest? Wissen zum Zyklus der Frau und den damit verbundenen körperlichen Vorgängen sowie zur Fruchtbarkeit von Mann und Frau ist nur oberflächlich vorhanden. Bei den Schweizer_innen konstatieren wir ein einseitiges Wissen bei nicht-hormonellen Verhütungsmethoden. Bei Ausländer_innen aus bestimmten Herkunftsländern fehlt Wissen zu den Verhütungsmethoden, insbesondere auch der Notfallverhütung.

Welchen Herausforderungen begegnen Sie, wenn Sie mit Klient_innen über Themen der sexuellen Gesundheit sprechen? Bei der Verhütungsberatung besteht die Herausforderung darin, auf jede Person in ihrer Individualität und ihrem kulturellen Hintergrund einzugehen und einen konstruktiven Umgang mit Ängsten, Vorstellungen und Mythen zu finden. Im Gespräch über Sexualität wird deutlich, dass die meisten Menschen nicht gelernt haben, darüber zu sprechen und entsprechende Themen schambehaftet sind.

Wie nehmen Sie die heutige Sexuaufklärung wahr? Nach wie vor sind Peers und Eltern wichtige Ansprechpersonen, wobei sich die Eltern stark auf die eigene Erfahrung und Sexualerziehung beziehen. Eine bedeutende Rolle nehmen die neuen Medien ein, welche anonym konsultiert werden können. In der schulischen Aufklärung stehen Risikoprävention, Fortpflanzung und Einvernehmlichkeit im Vordergrund. Fachpersonen werden noch zu wenig einbezogen.

Inwiefern könnte umfassende Sexuaufklärung in der Schule (gemäss den Empfehlungen der WHO Europa) verbessert werden? Durch eine Erweiterung, Vertiefung sowie Standardisierung der Lerninhalte und einen Wechsel von einem punktuell-minimalen zu einem periodischen und entwicklungsangepassten Unterricht über die gesamte Schulzeit. Desweiteren durch eine gezielte Ausbildung der Lehrverantwortlichen sowie vermehrtem Einbezug von Fachpersonen im Bereich sexueller Gesundheit und Bildung.

Dr. Françoise Narring,
Leitende Ärztin



Abteilung Jugendgesundheit,
Programm Jugendliche und junge Erwachsene, HUG Genf, www.hug-ge.ch

Welche Wissenslücken stellen Sie im Rahmen der Sprechstunde bei den Jugendlichen im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit fest? Sie wissen wenig über die Beziehung zwischen den Geschlechtern. Stereotypen sind weitverbreitet und führen zu Situationen, die durch Intoleranz und Machtmissbrauch geprägt sind. Ihr Wissen über STIs ist trotz Kampagnen ungenügend, so dass der Zugang zu medizinischer Behandlung eingeschränkt wahrgenommen wird. Jugendliche, die vor kurzem in die Schweiz kamen und aus Ländern stammen, in denen es keine Sexuaufklärung gibt oder in denen kulturell bedingt wenig über sexuelle Gesundheit gesprochen wird, haben wenig Kenntnisse über Anatomie, Biologie, Gefühlsleben, Partnerschaft. Die Angst vor dem Unbekannten hat zur Folge, dass sie falschen Informationen aus dem Internet oder Gerüchten Glauben schenken.

Welchen Herausforderungen begegnen Sie, wenn Sie mit Patient_innen über Themen der sexuellen Gesundheit sprechen? Die Jugendlichen sehen sich mit neuen Eindrücken konfrontiert. Um diese zu verarbeiten und einen Umgang damit zu finden, braucht es Zeit, was im Widerspruch steht zu einer Gesellschaft, die von sofortiger Bedürfnisbefriedigung geprägt ist. Fehlende Ausdrucksmöglichkeiten und überwältigende Gefühle erlauben nicht immer das Verhalten zu steuern oder um Hilfe zu bitten. Die Vertraulichkeit ist wesentlich, um die Intimsphäre zu schützen und den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu garantieren. Das System der Krankenkassen verhindert jedoch manchmal, dass die Vertraulichkeit auch den Eltern gegenüber eingehalten wird (Rechnung, Franchise). Der Zugang zu Verhütung ist ebenfalls nicht einfach für Jugendliche mit wenig finanziellen Ressourcen.

Wie nehmen Sie die heutige Sexuaufklärung wahr? Die Qualität von Sexuaufklärung ist von Kanton zu Kanton sehr unterschiedlich. An Genfer Schulen macht der SSEJ einen tollen Job. Häufig werden die Jugendlichen vergessen, die neu in der Schweiz leben. Sexuaufklärung müsste noch besser mit Stereotypen aufräumen, z.B. in dem über alle Aspekte von Sexualität gesprochen wird.

[> Ganzes Interview lesen \(auf Französisch\)](#)

DAS WORT DER MITGLIEDER

Mitglieder der Allianz und ihre Statements: Die Wichtigkeit der Sexuaufklärung wird durch die Vielzahl der betroffenen Bereiche unterstrichen. In jeder Ausgabe kommen Mitglieder zu Wort, die sich zum Recht auf Sexuaufklärung äussern.

Schweizerischer Hebammenverband

[> Webseite](#) / [> Interview](#)

«Hebammen könnten und müssten dabei (bei der Sexuaufklärung, Anm. d. Red.) eine wichtige Rolle spielen. Warum? Immer weniger Kinder erleben Schwangerschaft und Geburt in ihrer Familie (Geburtenrückgang, Einzelkinder) und beziehen dafür ihre Informationen aus Doku-Soaps und Internet. Diese Informationen tragen nicht zu der Erkenntnis bei, dass Geburt, Schwangerschaft und Wochenbett etwas Normales und Natürliches sind. Mit diesen Themen ist man bereits mitten drin in der Aufklärung, der Verhütung, dem Liebe machen mit und ohne Kinder zu zeugen und natürlich den Themen, wie zwei Frauen oder zwei Männer zusammen ein Kind bekommen können...»

Femmes-Tische

[> Webseite](#) / [> Interview](#)

«Über Sexualität reden - überall wo Fragen auftauchen und damit die Scham überwinden und das Tabu brechen: Dafür braucht es die richtigen Gefässe und direkte Begegnungen auf Augenhöhe - dafür setzt sich Femmes-Tische ein.»

Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie

[> Webseite](#) / [> Interview \(auf Französisch\)](#)

«Die Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie anerkennt Sexualität, insbesondere die psychosexuelle Entwicklung, als integralen Bestandteil der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Die Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie hat die Vision, dass alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von Geschlecht, religiöser oder ethnischer Zugehörigkeit Zugang zu umfassender Sexuaufklärung haben, die rechtbasiert und altersangepasst ist und in Ergänzung zur Sexuaufklärung innerhalb der Familie erfolgt. Eine rechtliche Basis, die minimale, evidenzbasierte Standards definiert, würde allen Kindern und Jugendlichen einen transparenten Zugang zu Sexuaufklärung bieten. Indem empfohlen wird, in der pädiatrischen Sprechstunde systematisch und altersentsprechend die Themen der sexuellen Gesundheit anzusprechen, verfolgt die Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie das Ziel einen Beitrag zur umfassenden Sexuaufklärung zu leisten.»

DIESE ORGANISATIONEN SAGEN JA!

... zur Allianz für Sexuaufklärung und engagieren sich, öffentlich für die ganzheitliche Sexuaufklärung und das Recht auf Sexuaufklärung in der Schweiz, basierend auf dem Dokument „Standards für die Sexuaufklärung in Europa (WHO, BZgA, 2011)“ einzustehen.

[2ème observatoire](#) / [Achtung Liebe Schweiz](#) / [adebar](#) / [Aids-Hilfe Schweiz](#) / [airAmour°](#) / [ADJA-ES](#) / [Apese](#) / [Association des parents d'élèves Vaud APE](#) / [Association romande CIAO](#) / [AR-TANES](#) / [ARTCOSS](#) / [Association Sexualité et Handicap Pluriels SEHP](#) / [Avenir Social Suisse](#) / [Beratungsstelle Familienplanung St. Gallen](#) / [Consultori di salute sessuale EOC](#) / [Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen](#) / [Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz](#) / [Education Familiale Fribourg](#) / [eff-zett](#) / [elbe](#) / [Fachgruppe Schulsozialarbeit Avenir Social Espace Mittelland](#) / [Fachstelle JUMPPS](#) / [Fachstelle zur Prävention sexueller Ausbeutung](#) / [Familienplanung, Frauenklinik Inselspital](#) / [faseg](#) / [Fédération des Associations de Parents d'Elèves de la Suisse Romande et du Tessin \(FAPERT\)](#) / [fels-eltern](#) / [Femmes-Tische](#) / [Fondation officielle de la Jeunesse](#) / [Fondation PROFA](#) / [Fondazione ASPI](#) / [gesundheit schwyz](#) / [GIS](#) / [infoklick.ch](#) / [insieme - Schweiz/Suisse/Svizzera](#) / [Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapie Uster](#) / [Kantonale Fachstelle sexuelle Gesundheit BL](#) / [Kinderärzte Schweiz](#) / [Association professionnelle de la pédiatrie ambulatoire](#) / [Kinderschutz Schweiz](#) / [Les Klamydia's](#) / [liebesexundsoweiter](#) / [LOS](#) / [Mannebüro Züri](#) / [MFM-Projekt](#) / [Milchjugend](#) / [Migration & Menschenrechte](#) / [PINK CROSS](#) / [Pro Familia Schweiz](#) / [Pro Familia Vaud](#) / [Pro Infirmis](#) / [Pro Juventute](#) / [Reliances](#) / [Sexuelle Gesundheit Aargau](#) / [S&X Fachstelle für Sexualpädagogik / Schule und Elternhaus Schweiz](#) / [Schulsozialarbeitsverband ssav](#) / [Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV](#) / [Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung](#) / [Schweizerischer Hebammenverband](#) / [Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen](#) / [Schweizerisches Institut für Themenzentriertes Theater](#) / [SIPE](#) / [Stiftung Berner Gesundheit](#) / [Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern](#) / [Swiss Society of Paediatrics](#) / [Syndicat des Enseignants Romands](#) / [Taskforce](#) / [TERRE DES FEMMES Schweiz](#) / [Verein Lilli](#) / [VoGay](#)



BEGRIFFSKLÄRUNG & FAQ's

TEIL 8/10 - Eine gemeinsame Verständigungsbasis ist wichtig, weshalb wir Ihnen in jeder Ausgabe eine Auswahl an Begriffen und Frequently Asked Questions (FAQ) rund um Sexualaufklärung erläutern.

SEXUELLE GESUNDHEIT

Die Weltgesundheitsorganisation WHO (2006) definiert sexuelle Gesundheit als Zustand physischen, emotionalen, geistigen und sozialen Wohlbefindens in Bezug auf die Sexualität. Das bedeutet nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, Funktionsstörungen oder Gebrechen. Sexuelle Gesundheit setzt einen positiven und respektvollen Zugang zu Sexualität und sexuellen Beziehungen voraus, wie auch die Möglichkeit, genussvolle und risikoarme sexuelle Erfahrungen zu machen, frei von Zwang, Diskriminierung und Gewalt. Sexuelle Gesundheit lässt sich erlangen und erhalten, wenn die sexuellen Rechte der Menschen geachtet, geschützt und garantiert werden. [>WHO - Defining sexual health](#)

SEXUEL ÜBERTRAGBARE INFEKTIONEN - STI

Diese Infektionen werden durch sexuelle Kontakte (vaginale, orale, anale) übertragen. Einzelne davon können aber auch auf anderem Weg übertragen werden: Über das Blut, durch Berührungen oder durch Küsse, während der Schwangerschaft, der Geburt oder des Stillens. Bei frühzeitigem Erkennen der Infektionen, können die meisten auch behandelt werden. Unbehandelt können schwerwiegende Konsequenzen daraus folgen (z.B. Krebs, Sterilität). Sie erhöhen auch das Risiko mit HIV/Aids angesteckt zu werden. Weitere Infos zu STI in verschiedenen Sprachen [> sex-i.ch](#)

SAFER SEX REGELN

Aufgrund medizinischer Fortschritte, neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen betreffend Ansteckungsrisiken und dem erweiterten Fokus auf STI (nicht nur HIV) wurden die Safer Sex Regeln aktualisiert. Seit Herbst 2017 gilt: Zum Schutz vor der Ansteckung mit HIV und anderen STI wird empfohlen, vor jedem Eindringen des Penis in die Scheide oder den Anus ein Kondom (für den Mann oder die Frau) zu verwenden. Weitere, persönlich abgestimmte Empfehlungen erhalten Sie beim Safer-Sex-Check auf [> lovelifelife.ch](#). Der Safer-Sex-Check ist nicht auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet. [> Weitere Infos zu HIV/STI](#)

ANIMIERT SEXUALAUFKLÄRUNG KINDER UND JUGENDLICHE FRÜHER SEXUELL AKTIV ZU WERDEN?

Die Annahme, dass Sexualaufklärung zu mehr und früheren sexuellen Aktivitäten führt, ist nicht berechtigt. Tatsächlich kann diese Behauptung durch verschiedene Studien widerlegt werden (Kirby et al. 2007). Umfragen in der Schweiz haben bestätigt, dass die Mehrheit der Jugendlichen den ersten sexuellen Kontakt konstant mit 17 Jahren erleben (IUMSP 2016: 35). Kinder machen sich, durch die Auseinandersetzung mit Themen der Sexualität, ihr eigenes Bild. Soziale Werte und Normen werden aufgezeigt und hinterfragt. Dies fördert die Meinungsbildung und das Selbstbewusstsein. Durch Erwerb von Kompetenzen wird das Kind befähigt bei unerwünschten (sexuellen) Übergriffen seine persönliche Integrität besser zu schützen und zu verteidigen. Frühe Sexualaufklärung korrigiert irriige Informationen aus den Medien und fördert die Entscheidungskompetenz. Dies hat zur Folge, dass sich ein heranwachsendes Kind besser vor Verhalten schützen kann, welches Risiko birgt.

Quellen: Kirby, D., Laris, B. A., Rollieri, L. A. (2007). Sex and HIV Education Programs: Their Impact on Sexual Behaviors of Young People throughout the World. Journal of Adolescent Health, 40 (3), 206–17. // Locicero S, Simonson T, Samitca S, Koutaissoff D, Amiguet M, Dubois-Arber F, Bize R. Système de surveillance du VIH et des IST de deuxième génération en Suisse. Rapport de synthèse 2012-2016. Lausanne, Institut universitaire de médecine sociale et préventive (IUM-SP), 2016.

[> Alle FAQ's zur schulischen Sexualaufklärung für Kinder und Jugendliche auf der Webseite der Allianz für Sexualaufklärung.](#)

WAS PASSIERT ANDERSWO AUF DER WELT?

Impressionen und Stimmen zu Sexualaufklärung, zu Sexualität und dem Recht auf sexuelle Gesundheit weltweit.

- ▶ [Rumänien : Let's talk about sex - Mit Aufklärung gegen Teenagerschwangerschaften - Reportage auf ARTE TV.](#)
- ▶ [International: Center for reproductive rights - Factsheet - The Global Gag Rule and the Human Rights \(auf Englisch\)](#)
- ▶ [Schweiz: Kinder machen - Film über die Reproduktionsmedizin von Barbara Burger](#)
- ▶ [International: UNAIDS Bericht - Männer haben weniger Zugang zu HIV Behandlungen als Frauen \(auf Englisch\)](#)
- ▶ [International: International Campaign for Women's Right to Safe Abortion - Medikamentöser Schwangerschaftsabbruch im Vergleich \(auf Englisch\)](#)
- ▶ [Italien: Building Bridges between Africa and Europe to tackle FGM - "Null Toleranz gegenüber weiblicher Genitalverstümmelung" 06.02.2018](#)
- ▶ [Frankreich: 120 BPM \(2017\) – Spielfilm von Robin Campillo über die Aids-Aktivistinnen der Gruppe Act Up \(auf Französisch\)](#)
- ▶ [Eastern Europe: Youact.org - SPEAK MY LANGUAGE - Abortion storytelling from a youth perspective - Ein Manual von Jugendlichen für Jugendliche \(auf Englisch\)](#)
- ▶ [Schweiz: 2ème observatoire - La drague au travail - Webseite über die «Anmache» bei der Arbeit \(auf Französisch\)](#)

NÄCHSTE BULLETINS & TERMINE

Das BULLETIN richtet sich an alle Akteur_innen, welche eine Rolle in der Förderung der > *Sexuaufklärung in der Schweiz* spielen oder am Thema interessiert sind. Es besteht aus 10 Ausgaben. Alle drei Monate erscheint eine Ausgabe, die ein > *sexuelles Recht* präsentiert, welches in Zusammenhang mit der umfassenden Sexuaufklärung steht.

NO.1 Das Recht auf Bildung und Information FOKUS SCHULE	NO.2 Das Recht auf Leben, Freiheit, Sicherheit und körperliche Unversehrtheit FOKUS ELTERN	NO.3 Das Recht auf Privatsphäre FOKUS KINDER UND JUGENDLICHE	NO.4 Das Recht auf Gleichstellung FOKUS BEHINDERUNG	NO.5 Das Recht auf Selbstbestimmung FOKUS LGBTIQ
NO.6 Das Recht auf Meinungsfreiheit FOKUS POLITIK & PARTNER	NO.7 Das Recht auf freie Entscheidung FOKUS FACHPERSONEN	NO.8 Das Recht auf Gesundheit & Fortschritt FOKUS GESUNDHEIT	NO.9 Das Recht auf Partizipation FOKUS LEHRPERSONEN	NO.10 Das Recht auf Rechenschaftspflicht FOKUS GESETZ

SAFE THE DATE
**NATIONALE TAGUNG
SEXUALAUFKLÄRUNG 2018**
SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

07.09.2018 / FRIBOURG

AUSGABE BULLETIN NO.9

Das Recht auf Partizipation /
Fokus: Lehrpersonen und Schulsozialarbeit

SOMMER 2018

> *BULLETIN abonnieren*

BULLETIN SEXUALAUFKLÄRUNG NO.8 / MÄRZ 2018

HERAUSGABE / COPYRIGHT:

Sekretariat Allianz für Sexuaufklärung in der Schweiz
c/o SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz / Marktgasse 36 / CH-3011 Bern
info@allianz-sexualaufklaerung.ch / www.allianz-sexualaufklaerung.ch

REDAKTION / TEXTE: Caroline Jacot-Descombes, Annelies Steiner **RELEKTÜRE:** Christine Sieber, Erika Glassey

ÜBERSETZUNGEN: Caroline Jacot-Descombes, Annelies Steiner **KONZEPT/LAYOUT:** Elise Lichtenstern **DANK AN:** Isabel Uehlinger (Femmes-Tische), Andrea Weber (Schweizerischer Hebammenverband), Nicole Pellaud und Susanne Stronski (Swisspaediatrics), Sandra Schertenleib, Franziska Stettler, Françoise Narring **BILDER:** David-W-/photocase.com **ILLUSTRATION:** Alain Robert